

DGfM - MITTEILUNGEN

**für Pilzsachverständige (Pilzberater)
Mitarbeiter der PILZKARTIERUNG 2000,
pilzkundliche/mykologische
Arbeitsgemeinschaften und Vereine,
sowie für alle DGfM-Mitglieder**

Herausgeber: Deutsche Gesellschaft für Mykologie e.V. (*DGfM*)
Geschäftsstelle: Menzinger Str. 67, D-80638 München

Schriftleiter: Heinz-J. Ebert
DGfM-Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit
Kierweg 3, D – 54558 Mückeln
Telefon & Fax 06574 / 275
Email: Heinz.Ebert@dgfm-ev.de oder heinzjebert@web.de
(redaktionelle Beiträge an diese Anschrift)

INHALT

1. Editorial	2
2. Ein neues (altes?) Phänomen im Wald: die Buchenkomplexkrankheit	4
3. Bundesverdienstkreuz 1. Klasse für Irmgard und Willi Sonneborn	6
4. Natur des Jahres	8
5. <i>DGfM</i> -Börse	8
6. Bericht aus der mykologischen Provinz 12	9
7. Vorschlag zur Änderung unserer Satzung	13
8. Berichterstattung über die Pilzberatung im Jahr 2001	19
9. Fortbildungen für Pilzsachverständige der <i>DGfM</i> im Jahr 2001	25
10. Fachbeirat Pilzflora Deutschland	26
11. Dreiländertagung 2001	28
12. Veranstaltungskalender 2002	30

1. EDITORIAL

Mit dem Thema dieses Editorials beschäftigten wir uns schon mehrmals: Tagungen. An gleicher Stelle in Heft 2/1996 schrieb ich folgendes:

„Schwieriger wird sich die Koordination der Termine von Tagungen, Kongressen und Seminaren gestalten. Momentan werden alle Termine etwa ein Jahr im Voraus geplant, größere Veranstaltungen schon zwei Jahre vorher. Doch durch die Häufung von Terminen ergeben sich viele Überschneidungen, die schlicht unvermeidbar sind.“

Grund des damaligen Textes war die Enttäuschung eines Mitgliedes, dass zum Zeitpunkt der von ihm organisierten Tagung gleichzeitig auch noch andere Tagungen und Seminare stattfanden. Ich musste ihm (nachdem das genau überprüft war) leider antworten, dass uns seine Veranstaltung erst nach den anderen gemeldet worden war.

Nun sind aktuell weitere Tagungsprobleme aufgetaucht:

- a) geplante Tagungen wurden kurzfristig – wenn auch aus guten Gründen – verschoben,
- b) andererseits bedarf es öfters einer längeren Suche nach Tagungsorten und nach Personen bzw. Arbeitsgruppen, die bereit sind, eine Tagung mit oft an die hundert Teilnehmern und mehr zu organisieren. Dies ist manchmal nicht nur ein organisatorisches, sondern auch ein finanzielles Problem.

Dies erfordert längere und gründliche Überlegungen. Ein Veranstalter, der schon vor zwei Jahren die Ausrichtung der diesjährigen *DGfM*-Tagung so gut wie zugesagt hatte, erklärte Anfang des Jahres, man sei dort nicht in der Lage eine angemessene Tagung durchzuführen, vielleicht 2003.

Das erstgenannte Problem führte zwangsläufig dazu, dass Mitglieder mit festem Terminplan eine ursprünglich geplante Teilnahme doch nicht verifizieren konnten.

Das zweite Tagungsproblem führte in diesem Jahr dazu, dass kurzfristig ein neuer Tagungsort gefunden werden musste. Es musste ein Ort sein, an dem personell und logistisch zum vorgesehenen Zeitpunkt eine Tagung erfolgreich geplant und veranstaltet werden kann. Es boten sich zwei Tagungsorte an, nämlich Bad Wünnenberg in Nordrhein-Westfalen und Hornberg in Baden-Württemberg. Den „Zuschlag“ bekam schließlich Hornberg, weil das 40-jährige Jubiläum der Pilzleherschau in diesem Jahre ansteht.

Und da sind wir wieder bei dem Problem, das ich 1996 angesprochen hatte (siehe Zitat oben): diese Tagung 2002 ist zu kurzfristig terminiert, um mit einer größeren Teilnehmerzahl rechnen zu können. Ich beispielsweise fahre nur am Wochenende hin, und das auch nur, weil dann die Mitgliederversammlung der *DGfM* stattfindet. Die darauffolgenden Tage waren bei mir schon vorher verplant, leider.

Und so stellt sich zwangsläufig – und nicht nur für mich – die Frage: Finden etwa zu viele Tagungen statt, zumal sich alle Treffen in der recht kurzen pilzreichen Zeit häufen und viele der Teilnehmer Urlaub nehmen müssen? Ist denn niemand mehr in der Lage, so etwas **rechtzeitig** zu planen und zu terminieren? Sollten bestimmte Tagungen, zum Beispiel die Dreiländertagung, vielleicht nicht mehr stattfinden?

Ich selbst habe schon eine Dreiländertagung (damals als „Vierländertagung“ mit Beteiligung der niederländischen Mykologen) geplant und durchgeführt, und ich weiß daher, wovon ich hier schreibe. Die Dreiländertagungen fanden in der Vergangenheit alle vier Jahre in einem der drei deutschsprachigen Länder statt. Ein Jahr in dem Vier-Jahres-Rhythmus blieb der Internationalen Mykologentagung vorbehalten.

Als 1983 in Coburg als Tagungsort die Eifel angesprochen worden war, hatte ich mich spontan als Veranstalter angeboten und bis 1987 Zeit, die Tagung zu planen. Obwohl ich den „Zuschlag“ noch nicht hatte, begann ich damals mit der Planung und veranstaltete 1985 und 1986 jeweils eine kleinere „Probetagung“ (1985 Frühlingspilze im Mai, 1986 Moorpilze im Juli) mit jeweils 50-70 Teilnehmern. Bei der Tagung 1987 nahmen schließlich fast 200 Personen teil.

Doch in der Zeit danach wurden immer mehr Tagungen aus der Taufe gehoben, beispielsweise seien hier die „Journées Européennes du Cortinaire“ (JEC) genannt, die ja nicht nur deutschsprachige Mykologen anlockt, sondern solche aus ganz Europa. Die JEC könnte also die Dreiländertagungen ersetzen, freilich nicht in der gewohnten thematischen Breite. Doch könnten sie noch viel mehr Begegnung und Erfahrungsaustausch erbringen. Die JEC werden, soweit ich das beurteilen kann, sehr frühzeitig terminiert und geplant, und das sind nach meiner Erfahrung die wichtigsten Voraussetzungen für erfolgreiche Tagungen.

Allerdings ist andererseits die weite Anreise für den einen oder anderen ein recht großes Hindernis. Es scheint aber offensichtlich ein Trend zu sein, eher thematisch bezogene Veranstaltungen als breit-angelegte zu planen.

Man sollte schließlich auch noch die historische Ursache zur Begründung der Dreiländertagungen berücksichtigen: in der Nachkriegszeit war es notwendig geworden, den Kontakt zwischen den deutschsprachigen Mykologen wiederherzustellen. Dies ergibt sich zweifelsfrei aus damaligen Publikationen, und die Schweizer waren wohl die Initiatoren.

Dieser Zweck ist längst erfüllt! Inzwischen gibt es doch vielfältige, darüber hinaus gehende Kontakte in alle europäischen Länder.

Und warum sollte es nicht bei jeder nationalen Tagung möglich sein, Gäste aus dem Ausland und nicht nur aus der „Dreiländerquote“ willkommen zu heißen, ohne dass gleich eine Verpflichtung entsteht, dass jeder der beteiligten Verbände gleich auch adäquat vertreten sein muss?

Was also liegt näher, als die traditionellen Dreiländertagungen zugunsten weitergehender gesamt-europäischer Kongresse nun aufzugeben? Dieses Europa muss nun auch mykologisch zusammenwachsen, und ich erinnere mich ungern an einen Aspekt der Tagung 1987, als nämlich einige wenige Traditionalisten die Teilnahme der Niederländer bei der „Drei“-Ländertagung monierten. Und dabei hatten die niederländischen Mykologen diese Tagung in fachlicher Hinsicht in hohem Maße aufgewertet! Und es geht doch letztendlich um Pilzkunde, und nicht um Deutschtümelei.

Mich interessiert hierzu die Meinung unserer Mitglieder. Die obige Überlegung ist schließlich nur meinem Hirn entsprungen, aber ich denke, dass sie es wert ist in den Raum gestellt zu werden. Das Tagungsgeschehen muss in Zukunft einfach besser geplant und koordiniert werden, und dies geht nur durch Reduzierung und Koordinierung von Tagungen auf intereuropäischer Ebene. Bei der letzten Dreiländertagung (bei der ich leider auch nicht teilnehmen konnte) soll eines der drei

deutschsprachigen Länder überhaupt nicht vertreten gewesen sein. Wahrscheinlich haben die tagungsfreudigen Pilzfreunde an anderen Tagungen teilgenommen.

Über dieses Thema sollten wir alle nachdenken und letztendlich zu einem gemeinsamen Entschluss kommen. Teilen Sie uns bitte Ihre Meinung zur Lösung dieses Problems mit.

Darum bittet Ihr

Heinz-J. Ebert
Heinz.Ebert@dgfm-ev.de

2. EIN NEUES (ALTES?) PHÄNOMEN IM WALD: DIE BUCHENKOMPLEXKRANKHEIT.

Heinz-J. Ebert

Im Oktober 2001 sandte mir Herr Nauen vom Forstamt Hachenburg/Westerwald eine Pilzprobe mit der Bitte um Bestimmung zu. Die Probe stammte aus einem 30- bis 40-jährigen Buchenbestand, in welchem alle Bäume starke Schäden aufwiesen. Seit zwei bis drei Jahren sterben vermehrt die Bäume ab, obwohl der Boden aus Basaltverwitterungslehm gut nährstoffversorgt ist, und es droht ein Ausfall des gesamten Bestandes. „Nach oder während dem Absterben brechen die Bäume oft im unteren Drittel ab.“, so Herr Nauen.

Die Fruchtkörper von zwei verschiedenen Pilzarten wurden von ihm an den Stämmen festgestellt, nämlich der Zunderschwamm (*Fomes fomentarius*) und Fruchtkörper der mir zugesandten Probe.

Bei dieser Probe handelte es sich eindeutig um den angebrannten Rauchporling (*Bjerkandera adusta*), also eine saprophytische Art. Dies teilte ich Herrn Nauen mit, wobei ich anmerkte, dass die geschilderten Symptome mit hoher Wahrscheinlichkeit dem Zunderschwamm anzulasten sind (JAHN 1979, BUTIN 1989). Da der Zunderschwamm aber als Schwächeparasit auftritt, war der drohende Ausfall des gesamten Bestandes ein Rätsel.

Im Dezember 2001 teilte mir Herr Nauen in einem erneuten Schreiben mit, dass ihm „das merkwürdige Buchensterben“ im Bereich seines Forstamtes „keine Ruhe gelassen hat“, und dass weitere Nachforschungen angestellt wurden, die schließlich auch zu einem Ergebnis geführt haben (Zitat Brief):

„Untersucht wurde bei Ihnen in der Eifel, aber auch in Belgien und Luxemburg die sogenannte **Buchenkomplexkrankheit**. Da die Symptome mit unserem Krankheitsbild weitgehend übereinstimmen, hatten wir uns entschlossen, Herrn Dr. Eisenbarth von der Zentralstelle der Forstverwaltung in Neustadt, der diese Krankheit in der Eifel untersucht, zu uns zu bitten.

Herr Dr. Eisenbarth hat vor ca. 2 Wochen unser Buchensterben eindeutig als die **Buchenkomplexkrankheit** identifizieren können. Somit ist diese Krankheit erstmals auch auf der rechten Rheinseite beschrieben worden.“

Aus den von Herrn Nauen beigefügten Kopien (Delb, Eisenbarth, Metzler, Petercord) war zu entnehmen, dass am 16./17. August 2001 in Prüm/Eifel ein Symposium zur **Buchenkomplexkrankheit** stattgefunden hatte. Den entsprechenden Publikationen gemäß sind folgende Symp-

tome, Phänomene und Schadorganismen mit der Buchenkomplexkrankheit in Verbindung zu bringen:

- Witterungsextreme (z. B. warme, trockene Jahre, Grundwassermangel)
Symptome wie rasche Blattwelke, absterbende Äste, Schleimfluss und sich rasch ablösende Rindenpartien, in der Folge Befall durch Sekundärschädlinge (Insekten und Pilze)
- **Schadorganismen:**
 - Insekten**
 - Buchenprachtkäfer *Agrilus viridis* L.
 - Buchenwollschildlaus *Cryptococcus fagisuga* Lind.
 - Sägehörniger Werftkäfer *Hylecoetus dermestoides* L.
 - Buchenborkenkäfer *Taphrorychus bicolor*
 - Buchennutzholzborkenkäfer *Xylotherus domesticus* L. (*Trypodendron domesticum*)
 - Pilze**
 - Angebrannter Rauchporling *Bjerkandera adusta* (Wild.: Fr.) P.Karst.
 - Echter Zunderschwamm *Fomes fomentarius* (L.: Fr.) Fr.
 - Rotrandiger Baumschwamm *Fomitopsis pinicola* (Swartz: Fr.) P.Karst.
 - Scharlachrotes Pustelpilzchen *Nectria coccinea* (Pers. ex Fr.) Fr.

Der durch die **Buchenkomplexkrankheit** verursachte immense Schadensumfang erfordert nach Eisenbarth die „Notwendigkeit zur raschen Entwicklung forstbetrieblicher Strategien“.

Als Naturfreunde müssen wir uns überlegen, ob andere Waldschäden – seit über 20 Jahren allgemein als „Waldsterben“ bezeichnet – nicht auch eher „komplex“ zu sehen seien, also als eine sporadisch wiederkehrende Verkettung unglücklicher Umstände mit – zumindest vorübergehend – verheerender Wirkung. Dabei müssen wir uns auch fragen, ob die Symptome nur den natürlichen Schadorganismen und phänologischen Extremsituationen anzulasten sind, oder ob nicht auch anthropogene Einflüsse solche Schäden verstärken (Stichwort: Monokultur).

Da die **Buchenkomplexkrankheit** zumindest mir erst durch diesen Kontakt bekannt geworden ist, sollen mit dieser Publikation die *DGfM*-Mitglieder auf sie aufmerksam gemacht werden. Es wird vermutet, dass diese – noch weitgehend unbekannte – Walderkrankung weitaus häufiger ist, als die bisherigen Feststellungen vermuten lassen. Zu klären bleibt, welche der aufgezählten Organismen für diese Erkrankung initial ist. In der Hauptsache „beschuldigt“ ist wohl die Buchenwollschildlaus, aber möglicherweise kommen auch noch andere Faktoren in Betracht, die bisher noch gar nicht untersucht worden sind. So besteht zum Beispiel der dringende Verdacht, dass die wohlgemeinten Waldkalkungen einen schädlichen Einfluss auf den Bestand vorhandener Mykorrhizen haben könnten, also auf Nützlinge aus dem Reich der Pilze.

Bei den weiteren Untersuchungen zur noch ungeklärten **Buchenkomplexkrankheit** sind also auch solche - bisher nicht erfasste - Faktoren zu berücksichtigen. Es wird daher die Klärung folgender Fragen vorgeschlagen:

- Sind in geschädigten Beständen Kalkungen oder sonstige Düngungen durchgeführt worden?
- Welche Mykorrhiza-Pilze sind (noch) vorhanden?
- Welche forstlichen Maßnahmen haben stattgefunden? (z.B. Entfernen von Sträuchern, Auslichtung etc.)
- Welche weitere Insekten können eventuell zu Schäden führen (z. B. Blattflöhe, die in einzelnen Jahren vermehrt auftreten, dann zur Freude der Imker vermehrt Honigtau bilden, aber auch

die Assimilation der Wirtspflanze stören, und das Zusammenrollen der Blätter verursachen und damit verminderte Photosynthese bewirken).

Fazit: Die Erforschung des Waldsterbens, bzw. spezieller Waldkrankheiten erfordert intensive, fachübergreifende Forschungen aller Wissenschaftsrichtungen. Das Symposium zur **Buchenkomplexkrankheit** in Prüm scheint dazu beispielgebend zu sein. Der Kontakt zwischen einem mykologisch interessierten Förster in Person von Herrn Nauen vom Forstamt Hachenburg und dem Unterzeichner brachte uns in dieser Richtung vielleicht weiter.

Für die Mitteilung von Anregungen und neuen (alten?) Erkenntnissen in dieser Richtung werde ich allen Lesern dankbar sein. Immerhin gab es eine Erstbeschreibung des Phänomens nach Petercord schon im Jahre 1878 durch R.Hartig in Amerika, die jedoch zunächst lange Zeit umstritten war, aber 1976 schlüssig belegt wurde. Die letztgenannten Publikationen sind uns leider nicht zugänglich geworden, aber vielleicht wird diese Publikation weitere Klärung erbringen.

Zitierte Literatur:

- BUTIN, Prof. Dr. H. (1989), Krankheiten der Wald- und Parkbäume.
 DELB, Dr. H. (2001), Rinden- und holzbrütende Käfer im Zusammenhang mit der Buchenkomplexkrankheit.
 EISENBARTH, Dr. E. (2001), Statusbericht zur Buchenkomplexkrankheit in der Eifel.
 JAHN, H. (1979), Pilze die an Holz wachsen.
 METZLER, Dr. B. (2001), Mykologische Aspekte der Buchenkomplexkrankheit.
 PETERCORD, Dr. R. (2001), Die Buchenwollschildlaus als Auslöser des Buchensterbens.

3. BUNDESVERDIENSTKREUZ 1. KLASSE FÜR IRMGARD UND WILLI SONNEBORN

Heinz Ebert & Erhard Ludwig

Am 12.12.2001 wurde dem Ehepaar Sonneborn durch Herrn Regierungspräsidenten Andreas Wiebe in Detmold die hohe Auszeichnung verliehen. Der Vorstand der *DGfM* gratuliert an dieser Stelle sehr herzlich. Die beiden sind uns allen von vielen Mykologen-Tagungen bekannt. (Das Bild zeigt Herrn Regierungspräsidenten Wiebe mit Irmgard und Willi Sonneborn nach der Ordensverleihung.)

Bereits 1997 wurde ihnen der Umweltpreis der Stadt Bielefeld verliehen (wir berichteten).

Die Mykologie ist bekannterweise ein sehr schwieriger Teilbereich der Botanik. Die Anzahl der Pilzarten (ohne Mikropilze) ist drei bis vier mal so hoch wie die Anzahl der Blütenpflanzen, und deshalb erfordert der Erwerb von Artenkenntnis sehr viel Zeit, Geld und außerordentliche autodidaktische Bemühungen. Im Hochschulbereich konzentriert man sich auf ganz enge Spezialgebiete, wie die Erforschung von Inhaltsstoffen, Mykorrhiza und weiteren Projekten, aber taxonomische Kenntnisse sind dort tatsächlich als mangelhaft zu bezeichnen.

Irmgard und Willi Sonneborn haben jahrzehntelang finanzielle und arbeitsaufwendige Mühen nicht gescheut, um solche Kenntnisse zu erwerben. Diese wertvollen Kenntnisse stellen sie seit Jahren ehrenamtlich in den Dienst der Allgemeinheit.



Als Pilzsachverständige gingen sie auch neue Wege: als Fruchtkörper des Grünen Knollenblätterpilzes (*Amanita phalloides*) – des giftigsten aller Pilze – in einem Kindergartengelände auftauchten, boten sie sowohl Informationsveranstaltungen für die Eltern, als auch Verhaltenskurse für die Kinder an. Makabre Begleiterscheinung dieser Arbeit ist die Tatsache, dass nunmehr die Begleitbäume auf dem Gelände gefällt werden sollen, um die gefährlichen Giftpilze „auszumerzen“; jetzt ringen die beiden um den Erhalt dieser Bäume!

Wertvolle Mitarbeit leistete das Ehepaar auch bei der Erforschung der Pilzflora Westfalens, deren Ergebnisse 1981 und 1986 durch Frau Annemarie Runge in den „Abhandlungen aus dem Landesmuseum für Naturkunde zu Münster in Westfalen“ publiziert wurden. Darin gibt es kaum eine Druckseite, auf welcher der Name Sonneborn als Referenz **nicht** zitiert wäre.

Als besonders aktive Mitarbeiter wurden sie auch genannt in dem 1991 und 1993 publizierten „Verbreitungsatlas der Großpilze Deutschlands (West)“.

Von Anfang an gehörten sie unserer Kommission „Ökologische Pilzkartierung 2000“ an.

Besonders hervorzuheben ist die gutachterliche Stellungnahme zur pflanzenkundlichen Entwicklung des Truppenübungsplatzes Senne. In dem entstandenen Buch hatten Irmgard und Willi Sonneborn die Bearbeitung des mykologischen Teiles alleine übernommen. Sie leisteten damit nicht nur beispielhafte Pionierarbeit für ähnliche Projekte in der gesamten Bundesrepublik, sondern setzten Maßstäbe, an denen sich künftige, gleichartige Projekte zu orientieren haben.

Trotz des hohen Alters haben sich I. & W. Sonneborn noch keineswegs zur Ruhe gesetzt und arbeiten unermüdlich weiter. Dem geplanten Lebenswerk „Funga von Bielefeld und Umgebung“ möge gutes Gelingen und viel Erfolg beschieden sein.

Den vom Vorstand entgegengebrachten Glückwünschen sei noch anzufügen, dass ein sehnlicher Wunsch der beiden endlich in Erfüllung gehen möge, dass sich nämlich zu den drei Kindern und sieben Enkeln bald auch Urenkel dazugesellen werden.

4. NATUR DES JAHRES

Wir berichteten an dieser Stelle schon mehrmals über die „Objekte des Jahres“, zu denen in diesem Jahr auch unser Orangefuchsiges Rauhkopf gehört. Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) hat nun ein sechs Seiten großes **Faltblatt** (DIN-A-4) herausgegeben, in welchem alle Naturobjekte des Jahres mit Bild und Text vorgestellt werden. (Bezugsadresse: Meckenheimer Allee 79, 53115 Bonn, Tel. 0228-9459834, Fax 9459833, Internet: <http://www.sdw.de>; Email: sgdwald@aol.com).

Eine weitere Internet-Adresse ist: Haus des Waldes beim Amt für Forstwirtschaft Wünsdorf in 15741 Gräbendorf, Tel. 033763-64444, Internet: haus-des-waldes@affkw.brandenburg.de; <http://www.wald-online.de>.

Bei dieser Adresse können die Bild- und Text-Dateien auch angefordert werden.

5. DGfM-BÖRSE

Suche:

Das Werk „Mykologisches Wörterbuch, 3200 Begriffe in 8 Sprachen“ von Dr. Karl Berger, G. Fischer Verlag 1980, ist seit lange her vergriffen. Welcher ZfM-Leser könnte mir ein solches Buch verkaufen?

Offerte an: Claude Pralong, route du Sanetsch 13, CH-1950 Sion, Schweiz. E-mail: prallet@net-plus.ch

Biete:

Verkaufe Mikroskopier-Zubehör: 14 Chemikalien (einschließlich Xylol, Wundbenzin und Immersionsöl), Tüpfelplatte, Pinzetten, Schere, 5x verschiedenes Zerkleinerungsbesteck, ca. 200 Glas-scheiben (Grund- und Deckgläser) und weitere div. kleine Teile. Alles in einem tragbaren, aufklappbaren 36 x 18 x 16 cm großem Plasteköfferchen, zum Preis von nur 40,- Euro.

Frank Demmler, Str. der Freundschaft 1, 08312 Lauter/Sa., Tel. 03771-722269.

6. BERICHT AUS DER MYKOLOGISCHEN PROVINZ 12

Heinz-J. Ebert

Die deutschsprachigen mykologischen Vereine und Arbeitsgemeinschaften haben durch Ein-
sendung von Besprechungsexemplaren ihrer Publikationsorgane hiermit die Möglichkeit, auf
regionale oder spezialisierte Zeitschriften aufmerksam zu machen. Dieser Service für unsere
Organisationseinheiten ist kostenfrei.

APN Mitteilungsblatt der „Arbeitsgemeinschaft für Pilzkunde Niederrhein“

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft Pilzkunde Niederrhein (APN), Ewald Kajan, Maxstr.9, 47166
Duisburg.

Erscheinungsweise: 2-3 Hefte jährlich, Erscheinen eingestellt.

Einige wenige Hefte der 13 Jahrgänge können noch geliefert werden. Anfragen an den Heraus-
geber.

Beiträge zur Kenntnis der Pilze Mitteleuropas (BKPM)

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft Mykologie Ostwürttemberg (AMO), German J. Kriegl-
steiner, Beethovenstr. 1, 73568 Durlangen.

Erscheinungsweise: 1 Heft pro Jahr, Preis dem Umfang angemessen.

Im Jahre 2001 erschien bisher noch kein neuer Band. Das weitere Erscheinen der Reihe ist nach
dem Tode von German J. Krieglsteiner noch nicht sicher.

BOLETUS - Mykologisches Mitteilungsblatt

Herausgeber: NABU – Bundesfachausschuß Mykologie

Erscheinungsweise: Erscheinungsweise: jährlich ein Band mit 4 Heften, Preis je Heft 5,- DM
plus 3,- DM Versandkosten. Ab 1997 werden nur noch zwei Hefte herausgegeben, Preis bis-
her je 15,- DM (incl. Versandkosten).

Bestellung: Naturschutzbund Deutschland e.V., Bundesgeschäftsstelle, Herbert-Rabius-Str. 26,
53225 Bonn.

Der Jahrgang 2000/2001, Band 24 liegt noch nicht komplett vor.

Der Tintling. Die Pilzzeitung

Herausgeber: Karin Montag, Lebacher Str.3, 66839 Schmelz

Erscheinungsweise: vier Hefte pro Jahr, Einzelpreis 8,50 DM, ab 2002: 6,- Euro (inkl. Versand)

AHNERT, E.

Der braune Fliegenpilz *Amanita regalis*.

ANDERSSON, H.

Wald-/Pilz-Beobachtungs- und -Erlebnispfad.

- ANDERSSON, H. Vergiftung mit Knollenblätterpilzen.
 BLASCHKE, M. Drei feine Buchen-Begleiter zwischen Würmsee und Ammersee.
 CLEMENCON, H. Einwurf: Unfug mit Melzer.
 CONRAD, R. Zum Wirtsspektrum von Porlingen.
 CREUTZ, H. Wachstum bis die Umwelt stirbt - Welche Rolle spielt das Geld?
 GARTZ, J. Verwechslung von *Psilocybe caynescens* mit Speisepilzen.
 GOLDHAHN, G. Zum Einfluss des Mondes auf das Pilzwachstum.
 GUBITZ, C. Schopfbaum und Stink-Schirmling, *Lepiota cristata*.
 HAHN, C. Der Gifthäubling, *Galerina marginata*, tödlich giftig und doch häufig verkannt?
 KASPAREK, F. Pilze auf Brandstellen 1, 2.
 KASPAREK, F. Walzensporiger Fäbling - *Hebeloma cylindrosporium*.
 KASPAREK, F. Schuppenloser Riesenschirmpilz - *Macrolepiota heimii*.
 KASPAREK, F. Die Verwandtschaft der Schirmlinge.
 KASPAREK, F. Gestatten: Kahlkopf. Ich suche einen Namen.
 KASPAREK, F. Falber Rötling - *Entoloma sordidulum*.
 KASPAREK, F. Lachs-Reizker - *Lactarius salmonicolor*.
 KASPAREK, F. Olivgrüner Wurzelschnitzling - *Phaeocollybia festiva*.
 KASPAREK, F. Die Variationsbreite der hohen Röhrenkeule, *Macrotyphula fistulosa*.
 KASPAREK, F. Feuerroter Wurzelschnitzling - *Phaeocollybia jennyae*.
 KASPAREK, F. Über Glücks- Zufalls- und Alltags-Pilzfunde.
 KASPAREK, F. & K. MONTAG Rüblinge mit braunen Sporen ?
 KEIL, D. Farbvarianten des Schleimfuß-Saftlings, *Hygrocybe glutinipes*.
 KUHNT, A. Aus der faszinierenden Welt der Kleinpilze.
 MONTAG, K. *Inocybe haemacta* - Grünroter Risspilz.
 MONTAG, K. *Inocybe cryptocystis* - Ockerfuchsiger Risspilz.
 MONTAG, K. Über Graue Ritterlinge und ihren kulinarischen Wert.
 MONTAG, K. Kristall-Schleimfuß - *Cortinarius barbatus*.
 MONTAG, K. Violettlicher Schwindling - *Marasmius wynnei*.
 MÜNZMAY, T. Mykologische Eindrücke aus Nordamerika.
 SAAR, G. Mykologische Beobachtungen in drei Gärten.
 THUMSER, G. Erfahrungen beim Anbau holzbewohnender Speisepilze.
 WAGNER, M. Pilzlieder aus dem Erzgebirge.
 WEIDE, H. Giftnotrufzentrale München.
 WINTERSTEIN, D. *Cordyceps* (Kernkeulen) - Gourmets im Pilzreich.
 WINTERSTEIN, S. & D. Streifzug durch die Geschichte der Mykologie - Giftigkeit und Aberglaube.
 WINTERSTEIN, D. Der Struppige Tintling, *Coprinus cinereus*, Teile 1, 2.
 ZEHFUSS, H.-D. Die Seite für den Pilzmikroskopiker. 3, 4, 5(1), 6(2B), 7.
 (Anm.: Die Numerierung ist etwas kompliziert.)

Die Pilzflora Nordwestoberfrankens (PFNWOF)

Herausgeber: Pilzkundliche Arbeitsgemeinschaft Weidhausen bei Coburg, Wiesenstr. 10, 96279 Weidhausen.

Wie in Band 66/1 bereits angekündigt, ist die Herausgabe weiterer Hefte geplant, aber noch nicht erfolgt.

MYCOLOGIA BAVARICA – Bavarian Journal of Mycology

Erscheinungsweise: 1 Heft pro Jahr, 25,- DM plus Porto

Bestellung: Wolfgang Thrun, Hansastr. 100, 81373 München

Band 5 (2001) liegt noch nicht vor.

Pfälzer Pilz-Post

Vereinszeitschrift der Pilzfreunde Saar-Pfalz. Seit dem Jahr 1996 ist kein Heft mehr erschienen.

Pilzfreunde Südhessen-Sulzbach e.V. – Vereinsnachrichten

Erscheinungsweise: 2-3 Hefte pro Jahr und bei Gelegenheit Sonderhefte (SH), Preis je Heft 3,- DM + Porto, Sonderhefte 10,- DM, künftiger Jahresbeitrag: 10,- Euro.

Bestellung: Helmut Sandau, Stettiner Str. 66, 61449 Steinbach/Ts., Tel. 06171-74612 oder Helmut Grehling, Kurzröderstr.1, 60435 Frankfurt/M., Tel. 069-543736

Fachaufsätze der Hefte 1 und 2/2001:

- | | |
|------------|--|
| AHNERT, E. | Eine Massenpilzvergiftung durch den Bruchreizker <i>Lactarius helvus</i> . |
| LOTZ, H. | Rätselhafte Pfifferlinge im Frankfurter Stadtwald (<i>C. friesii</i>). |
| LOTZ, H. | Hämolysine in Pilzen. |
| POHL, W. | Einige Anmerkungen zum „größten Organismus der Erde“. |
| POHL, W. | Der „Kreideweißer Faltenschirmling“ <i>Leucocoprinus cretatus</i> in Frankfurt gefunden. |
| POHL, W. | Der „Braunsamtige oder Prächtige Schichtpilz“ <i>Stereum insignitum</i> . |
| STURM, G. | Ein schöner Thailänder: <i>Flavodon flavus</i> . |

Regensburger Mykologische Schriften

Erscheinungsweise: bisher 1-2 Hefte pro Jahr.

Preis: dem Umfang angemessen (Sonderpreise, 50%, für Mitglieder und Dauerabonnenten).

Bezugsadresse: Prof. Dr. A. Bresinsky, Institut für Botanik, 93040 Regensburg.

Band 10 liegt bisher nicht vor.

Rheinland-Pfälzisches Pilzjournal, Mitteilungen des Vereins für Pilzkunde Wissen

Erscheinungsweise: 2 Hefte pro Jahr, Preis: 30,- DM/Jahr. Seit 1997 ist das Erscheinen des Journals eingestellt.

Bestellung (Restauflagen): I. Häffner, Rickenstr. 7, 57537 Mittelhof, Tel.02742-2145.

Südwestdeutsche Pilzrundschau

Vereinszeitschrift der Pilzfreunde Stuttgart

Erscheinungsweise: 2 Hefte pro Jahr, Januar und Juli (sehr pünktlich), 8,- DM pro Heft plus Porto.

Bestellung: Geschäftsstelle SPR, Danziger Str. 27, 73262 Reichenbach/Fils, Tel. 07153-51501

Inhalt des Jahrganges 2001: (Fachaufsätze, darüberhinaus Vereinsnachrichten und Buchbesprechungen)

BOLLMANN, A.	Die richtige Betonung der wissenschaftlichen Pilznamen.
GMINDER, A.	<i>Psilocybe azureascens</i> , erste Freilandfunde in Europa.
HAHN, C.	Großpilze als Bodenindikatoren?
HÜBNER, H.	Orangeseitling, <i>Phyllotopsis nidulans</i> .
HUTH, M. & P. RÖNSCH	Nachweis von <i>Monilinia mespili</i> in Sachsen-Anhalt.
KÜHNL, W.	Pilze auf Briefmarken (letzter Teil).
SAUTER, U. et al.	Die Zitronengelbe Weißfäuletramete (<i>Antrodiella citrinella</i>).
STAUB, H.	Begegnungen mit einer verkannten Art. <i>Phallus hadriani</i> .
SÜBER, I.	Herstellung von Papier aus Pilzen (mit handgeschöpftem Pilzpapiermuster).

Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde

Bulletin Suisse de Mycologie

Bollettino Svizzero di Micologia

Herausgeber und Bezugsbedingungen: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde, bisheriger Preis: 40,- CHF (= ca. 50,- DM);

Abonnement beim Kassier: Ruedi Greber, Hasenbühlweg 32, CH-6300 Zug, E-mail: greberzug@bluewin.ch. Tel. privat: +41 (0)41-7110606, Geschäft: +41 (0)41-7091487, Fax: +41 (0)41-7251487

Fachaufsätze des Jahrganges 2001:

ANDRIST, M.	Über Morchelglück und die Verwandlungskünste des Märzellerlings.
BUSER, P.	<i>Cortinarius epsomiensis</i> , Blasser Dickfuss.
BUSER, P.	Zwei bemerkenswerte Ascomyceten: <i>Gyromitra accumbens</i> & <i>Hydnotria cerebriformis</i> .
CLÉMENCON, H.	Stilbellen (mit Bestimmungsschlüssel).
DAMIAN, S. & A. RIVA	<i>Omphalina galericolor</i> . Winternabeling.
FLAMMER, R. & H. TINNER	Reagieren amyloide und dextrinoide Sporen aus gekochten und verspeisten Pilzstückchen mit Melzer-Reagenz noch positiv?
KOBLER, B.	<i>Oligoporus floriformis</i> . Blumenförmiger Saftporling.
KÜNG, W.	<i>Cortinarius orellanus</i> , Orangefuchsiges Hautkopf - sehr giftig.
NEUKOM, H.-P.	Pilzzucht - eine echte Herausforderung.
NEUKOM, H.-P.	Pilzschutzverordnungen in der Schweiz.
RIVA, A.	<i>Tuber indicum</i> . Ein Eindringling als Alptraum: die Trüffel aus China.
RIVA, A.	<i>Trappea darkeri</i> var. <i>lazzarii</i> .
ROFFLER, U.	<i>Pseudorhizina sphaerospora</i> . Rundsporige Lorchel oder Fichten-Scheinlorchel.
SENN-IRLET, B. et al.	<i>Irpicodon pendulus</i> . Der Eggenpilz an Föhre.
STUDER, R.	Ein Pilzler berichtet aus Kanada. Mehrere Folgen.
STURM, G.	Mutterkorn und Puppenkernkeule.

WILHELM, M.	<i>Oligoporus cerifluus.</i>
WILHELM, M.	<i>Pluteus favrei.</i>
WILHELM, M.	<i>Russula medullata.</i> Ockersporiger Speisetäubling.
WILHELM, M.	<i>Pluteus poliocnemis.</i> Graurissiger Dachpilz.
WILHELM, M.	<i>Pluteus depauperatus.</i> Geriefter Dachpilz.
WYSS, S.	Der Kräuterseitling - Ein neuer Zuchtpilz bereichert den Speisezettel.
ZENONE, E.	Einige Seltsamkeiten des Faulbaum-Feuerschwammes <i>Phellinus rharni.</i>

Weitere Neuerscheinungen (keine Periodika)

Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein, Hamburger Chaussee 25, 24220 Flintbek, Email rgraewe@lanu.landsh.de. **Die Großpilze Schleswig-Holsteins - Rote Liste (3 Bände)**. 7,50 Euro zuzügl. Porto.

Nachdem Max LETTAU im Jahre 1982 eine vorläufige Rote Liste verschollener und gefährdeter Großpilze in Schleswig-Holstein vorgelegt hatte, eine der ersten Roten Listen für Pilze überhaupt, war eine Überarbeitung dieser Liste längst fällig geworden. Dies geschah nun durch Matthias LÜDERITZ, der nicht nur eine aktualisierte Rote Liste der Pilze sondern eine komplette Florenliste dieses Bundeslandes vorlegte. Ursachen des Rückganges werden genauso benannt wie die Möglichkeiten des Schutzes. Neben den „klassischen“ Rückgangsfaktoren wird in dieser Liste auf physikalische und klimatische Ursachen eingegangen, die in früheren Roten Listen so noch nicht erwähnt waren. Von den fast 4000 nachgewiesenen Arten weist etwa die Hälfte einen gewissen Gefährdungsfaktor auf. 23 Fotos seltener Arten, sowie Biotop- und Landschaftsbilder runden die insgesamt 228 Seiten starke Arbeit ab.

7. VORSCHLAG ZUR ÄNDERUNG UNSERER SATZUNG

Folgender Vorstands-Entwurf einer neuen Satzung wird hier vorgestellt und bei der Mitgliederversammlung in Hornberg zur Abstimmung gebracht. Weitere Vorschläge und Änderungswünsche können unter Einhaltung der Fristen an den Schriftführer, Peter Reil, gerichtet werden.

ENTWURF:

SATZUNG DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR MYKOLOGIE E.V. (DGfM)

§ 1 Name, Sitz, Rechtsform, Geschäftsjahr

1. Der Verein führt den Namen „Deutsche Gesellschaft für Mykologie e.V.“ (DGfM) – im folgenden kurz *DGfM* genannt.
2. Der Verein ist am 25. August 1921 unter dem Namen „Deutsche Gesellschaft für Pilzkunde“ gegründet worden und ist mit Satzungsänderung vom 1.10.1977 in „Deutsche Gesellschaft für Mykologie“ umbenannt worden. Im internationalen Gebrauch kann die Bezeichnung „German Mycological Society“ verwendet werden.

3. Die *DGfM* hat ihren Sitz in Karlsruhe und ist dort in das Vereinsregister unter der Nummer VR 743 eingetragen. Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Karlsruhe.
4. Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

§ 2 Ziele und Aufgaben

1. Die *DGfM* versteht sich als Interessenvertreter aller Mykologen und Pilzfreunde Deutschlands und somit aller Berufs- und Freizeitmykologen. Sie bietet sich als solcher allen mykologisch ausgerichteten Verbänden, Vereinen und Arbeitsgemeinschaften an. In ihr finden professionelle Mykologen (Wissenschaftler der Universitäten und Fachhochschulen, öffentlicher Institute und der freien Wirtschaft) sowie Freizeitforscher, Pilzfreunde, Naturschützer und Pilzzüchter Unterstützung und eine fachspezifische Vertretung.
2. Die *DGfM* ist der Erforschung des Artenbestandes, der Systematik, Taxonomie und ökologischer Zusammenhänge von Pilzen verpflichtet. Sie unterstützt lokale und regionale Arbeitsgruppen und Vereine, die sich mykologischen Themen widmen und fördert die Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Vereinigungen gleicher Zielsetzung.
3. Die *DGfM* vertritt als nicht-staatliche Organisation den Natur- und Biotopschutz, berät Behörden und unterstützt die Erstellung von Lehrplänen und Lehrmaterial über Pilze. **Sie versteht sich als zuständig in Fragen des Artenschutzes bei Pilzen.** Sie betreibt aktive Öffentlichkeitsarbeit, beispielsweise mit Vorträgen, 'Pilzwanderungen', Beteiligung am 'Tag der Artenvielfalt', Auswahl und Bekanntgabe des 'Pilz des Jahres'.
4. Die *DGfM* bearbeitet mit Hilfe von Fachberätern für die Mykologie wichtige Themenbereiche (s. § 12).
5. Die *DGfM* fördert den nationalen und internationalen Gedankenaustausch durch regelmäßige Tagungen, durch die Herausgabe der **Zeitschrift für Mykologie** mit ihrem beigeschlossenen, vereinsbezogenen Publikationsorgan *DGfM-Mitteilungen*, durch die Serie **Beihefte zur Zeitschrift für Mykologie** sowie des Journals *Mycological Progress*. Als schnelles und modernes Vermittlungsorgan dient der *DGfM* eine **Homepage** im Internet. Sie führt ein Archiv der eigenen Publikationen.
6. Die *DGfM* bildet in von ihr anerkannten Einrichtungen die **Pilzsachverständigen** aus, prüft sie und bietet Fortbildungsveranstaltungen an. Diese gelten für Pilzsachverständige als verpflichtende Maßnahmen. Eine Prüfungsordnung regelt Verlauf der Ausbildung und Prüfung. Die bestandene Abschlussprüfung befähigt zur öffentlichen Beratung (in Schulen, Volkshochschulen, Verbänden, Pilzberatungsstellen) bezüglich Essbarkeit und Giftwirkung von Pilzen und ihrer Rolle für Mensch und Umwelt. Die Pilzsachverständigen sind zur Marktpilzkontrolle befähigt, halten Vorträge und leiten Exkursionen ('Pilzwanderungen').
7. Die *DGfM* fühlt sich verantwortlich für die Ausbildung zum „**Staatlich geprüften Fachberater für Mykologie**“. Das Curriculum, an staatlichen oder von der *DGfM* anerkannten Institutionen angeboten, soll zu vielfältigen Gutachtertätigkeiten über Pilzbefall in/an Bauten, über Pilze in Kliniken, Nahrungsmitteln, an Werkstoffen und Kunstgegenständen befähigen. Sie beraten in ökologischen, agrarwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Fragen. Eine Prüfungsordnung regelt den Verlauf von Ausbildung und Prüfung.

§ 3 Grundsätze der Tätigkeit (Gemeinnützigkeit)

1. Die *DGfM* verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung (AO).
2. Der Verein ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.
3. Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins.
4. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zwecke der Körperschaft fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.
5. Die *DGfM* ist parteipolitisch neutral und vertritt den Grundsatz religiöser und weltanschaulicher Toleranz.

§ 4 Mitgliedschaft

1. Die *DGfM* hat ordentliche Mitglieder, sowie Ehrenmitglieder.
2. Ordentliche Mitglieder können werden:
natürliche Personen des In- und Auslandes,
juristische Personen, Institute, alle Vereinigungen und Institutionen, die die Bestrebungen der *DGfM* fördern, unter Nennung eines Vertreters.
3. Ehrenmitglied kann werden, wer sich um die Mykologie oder um die *DGfM* in besonderem Maße verdient gemacht hat. Ein Ehrenmitglied wird mit einfacher Stimmenmehrheit durch die Mitgliederversammlung gewählt.

§ 5 Aufnahme

1. Anträge auf Mitgliedschaft sind schriftlich an den Vorstand zu richten.
2. Über die Aufnahme entscheidet der Vorstand. Ein Aufnahmeantrag kann ohne Angabe von Gründen abgelehnt werden.
3. Im Falle einer Ablehnung ist eine Beschwerde innerhalb einer Frist von 1 Monat möglich, über welche die nächste ordentliche Mitgliederversammlung endgültig entscheidet.

§ 6 Beendigung der Mitgliedschaft

1. Die Mitgliedschaft erlischt durch:
 - a) Tod,
 - b) Austritt. Dieser muss schriftlich erklärt werden, und zwar unter Einhaltung einer Frist von 3 Monaten zum Schluss eines Geschäftsjahres.
 - c) Streichung. Diese kann der Vorstand beschließen, wenn ein Mitglied mit mehr als einem Jahresbeitrag trotz zweimaliger schriftlicher Mahnung im Verzug ist,
 - d) Ausschluss. Diesen kann die Mitgliederversammlung beschließen, wenn sich ein Mitglied schuldhaft grob vereinschädigend verhält.
2. Der Austritt aus der *DGfM* hebt die Verpflichtung zur Zahlung fällig gewordener Beiträge nicht auf.

§ 7 Rechte und Pflichten der Mitglieder

1. Die Mitglieder haben Sitz und Stimme in der Mitgliederversammlung, haben das Recht, an den Veranstaltungen der *DGfM* teilzunehmen und erhalten regelmäßig kostenlos die „Zeitschrift für Mykologie“ mit den *DGfM*-Mitteilungen.
2. Jedes Mitglied und die Ehrenmitglieder sind wahlberechtigt und wählbar.
3. Die Mitglieder zahlen einen Beitrag, dessen Höhe von der Mitgliederversammlung in der Beitragsordnung festgelegt wird.
4. Der Vorstand kann in besonderen Fällen den Beitrag teilweise oder ganz erlassen.

§ 8 Ordnungen

Für die Mitglieder der *DGfM* gelten außer dieser Satzung noch folgende Ordnungen, die nicht Bestandteil dieser Satzung sind:

1. Geschäftsordnung für die Mitgliederversammlung,
2. Beitragsordnung,
3. Ordnung zur Ausbildung, Prüfung und Fortbildung von Pilzsachverständigen der *DGfM*,
4. Prüfungs-Ordnung für Pilzsachverständige der *DGfM*,
5. Geschäftsordnung für den Vorstand,
6. Geschäftsordnung für die Fachbeiräte.

Die Ordnungen unter 1. und 2. werden von der Mitgliederversammlung mit einfacher Mehrheit der erschienenen Mitglieder beschlossen bzw. geändert. Die Ordnungen unter 3., 4., 5. und 6. werden vom Vorstand beschlossen.

§ 9 Organe des Vereins

Die Organe des Vereins sind:

1. die Mitgliederversammlung,
2. der Vorstand.

§ 10 Mitgliederversammlung

1. Die Mitgliederversammlung ist das oberste Organ der *DGfM*. Mitglieder ab 16 Jahren und Ehrenmitglieder haben je eine Stimme. Eine Stimmenübertragung in der Mitgliederversammlung ist nicht möglich. Juristische Personen entsenden einen stimmberechtigten Vertreter.
2. Der Vorstand beruft die Mitgliederversammlung ein, wenn dies erforderlich ist, mindestens aber alle 2 Jahre. Sie ist vom Vorstand schriftlich oder durch Veröffentlichung in den *DGfM*-Mitteilungen unter Mitteilung der vom Vorstand aufgestellten Tagesordnung unter Einhaltung einer Ladungsfrist von einem Monat einzuberufen.

Anträge der Mitglieder zur Mitgliederversammlung können schriftlich mit Begründung bis spätestens zwei Wochen vor dem Termin der Mitgliederversammlung beim Schriftführer eingereicht werden.

3. Die Leitung in der Mitgliederversammlung übernimmt der Präsident, im Falle seiner Verhinderung ein Mitglied des Vorstandes in der Reihenfolge wie in § 11 Abs. 1 aufgeführt oder ein von der Mitgliederversammlung gewählter Vertreter.
4. Die Mitgliederversammlung ist beschlussfähig, wenn mindestens 25 Stimmberechtigte anwesend sind. Ist die Mitgliederversammlung nach Abs. 4 nicht beschlussfähig, so kann mit derselben Tagesordnung gemäß Abs. 2 eine neue Mitgliederversammlung einberufen werden, die ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder beschlussfähig ist.
5. Eine außerordentliche Mitgliederversammlung ist einzuberufen
 - a) auf Beschluss des Vorstandes,
 - b) auf schriftlichen unter Angabe der Gründe gestellten Antrag von mindestens einem Zehntel der Mitglieder.Die Einberufung muss unverzüglich nach den Vorschriften des Abs. 2 erfolgen. Der außerordentlichen Mitgliederversammlung stehen die gleichen Befugnisse zu wie der ordentlichen.
6. Die Mitgliederversammlung fasst ihre Beschlüsse mit einfacher Stimmenmehrheit der erschienenen Mitglieder. Für die Feststellung der Stimmenmehrheit ist allein das Verhältnis der abgegebenen Ja- zu den Neinstimmen maßgebend; Stimmenthaltung und ungültige Stimmen bleiben außer Betracht.
Beschlüsse über Satzungsänderungen bedürfen einer Zwei-Drittel-Mehrheit der erschienenen Stimmberechtigten. Satz 2 dieses Absatzes gilt entsprechend.
7. Die Durchführung von Wahlen regelt die Geschäftsordnung für Mitgliederversammlungen.
8. Aufgaben der Mitgliederversammlung sind:
 - a) Entgegennahme des Rechenschaftsberichtes des Vorstandes und dessen Entlastung.
 - b) Wahl des Vorstandes.
 - c) Wahl der Kassenprüfer.
 - d) Beschlussfassung über Änderung der Satzung und der Geschäftsordnung für Mitgliederversammlungen.
 - e) Festsetzung von Beiträgen.
 - f) Ernennung von Ehrenmitgliedern und Ehrenvorsitzenden.
 - g) Beschlussfassung über die Auflösung des Vereins.
9. Über jede Mitgliederversammlung ist eine Niederschrift anzufertigen. Sie ist vom Schriftführer oder einem Stellvertreter und dem Leiter der Mitgliederversammlung zu unterzeichnen.

§ 11 Vorstand

1. Der Vorstand besteht aus:
Präsident,
zwei Vizepräsidenten,
Schriftführer,
Schatzmeister,
Beauftragter für Pilzsachverständige,
Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit,
Beauftragter für Naturschutzfragen und Jugendarbeit.
Er wird für die Dauer von 2 Jahren gewählt.

2. Der Vorstand im Sinne des § 26 BGB besteht aus Präsident, zwei Vizepräsidenten, Schriftführer und Schatzmeister (geschäftsführender Vorstand).
3. Der geschäftsführende Vorstand führt die Geschäfte der DGfM und verwaltet das Vereinsvermögen. Zur Gültigkeit rechtsgeschäftlicher Erklärungen ist die Mitwirkung des Präsidenten oder eines Vizepräsidenten jeweils in Gemeinschaft mit einem weiteren Vorstandsmitglied des geschäftsführenden Vorstandes erforderlich und ausreichend.
4. Sitzungen des Vorstandes werden vom Präsidenten, im Falle seiner Verhinderung von einem Vizepräsidenten einberufen. Der Vorstand ist mit mehr als der Hälfte seiner Mitglieder beschlussfähig. Den Vorsitz führt der Präsident, im Falle seiner Verhinderung einer der beiden Vizepräsidenten. Der Vorstand beschließt mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des Präsidenten.
5. Der Vorstand bleibt bis zur Neu- oder Wiederwahl im Amt. Scheiden bis zu zwei Vorstandsmitglieder während der Amtszeit aus, so kann sich der Vorstand für den Rest der Amtszeit durch Wahl neuer Mitglieder ergänzen. Bei der nächsten Mitgliederversammlung muss jedoch eine Neuwahl vorgenommen werden. Scheiden mehr als zwei Vorstandsmitglieder aus, so hat die Neuwahl des gesamten Vorstandes durch eine außerordentliche Mitgliederversammlung unverzüglich zu erfolgen.
6. Der Vorstand ist berechtigt, ständig oder von Fall zu Fall Fachbeiräte einzusetzen und diesen Sonderaufgaben zu übertragen. Mitglieder des Vorstandes können ihnen angehören. Die Sprecher der Fachbeiräte werden zumindest einmal pro Jahr zur Vorstandssitzung eingeladen, um über den Fortgang der Arbeiten berichten zu können.

§ 12 Fachbeiräte

1. Der Vorstand entscheidet über die Einsetzung eines Fachbeirates und legt den Themenbereich fest, der sich an den Zielen der *DGfM* orientieren muss. Solche Fachbeiräte werden aufgabenorientiert bezeichnet, wie etwa ‚Fachbeirat Pilzflora Deutschland‘ oder ‚Fachbeirat für Lehr- und Lernmittel‘, etc.
2. Der Vorstand bittet zwei bis drei Mitglieder der *DGfM*, den Fachbeirat als Leitungsgremium eigenverantwortlich zu führen. Dieses Leitungsgremium kann je nach Bedarf weitere Mitglieder, aber auch Experten außerhalb der *DGfM* zur Mitarbeit einbeziehen. Das Leitungsgremium bestimmt aus seinen Reihen einvernehmlich einen Sprecher.
3. Die Sprecher werden zumindest einmal pro Jahr zur Vorstandssitzung eingeladen. Neben dem Fortgang der Arbeit sollen auch weitere Ziele und eventuell nötige Kursänderungen besprochen werden.
4. Nach erfolgreicher Bearbeitung der Thematik, oder wenn der Vorstand zu der Ansicht kommt, die Thematik sei aus wichtigen Gründen nicht mehr zu verfolgen, wird auf Beschluss des Vorstandes der Fachbeirat aufgelöst.

§ 13 Landes- und Regionalbeauftragte

1. Um die Tätigkeit der Vereine und Arbeitsgemeinschaften effizienter zu gestalten, kann der Vorstand auf Anregung eines Vereins oder einer Arbeitsgemeinschaft einen *DGfM*-Beauf-

tragen für die betreffende Region benennen. Der Beauftragte ist dem *DGfM*-Vorstand rechnungspflichtig.

2. Der *DGfM*-Beauftragte ist Ansprechpartner der Arbeitsgemeinschaften und in der betreffenden Region. Er pflegt den Kontakt zu Behörden und Ämtern und berät die Vereine und Arbeitsgemeinschaften in fachlichen und organisatorischen Fragen.

§ 14 Kassenprüfer

Jede ordentliche Mitgliederversammlung wählt zwei Kassenprüfer, denen jederzeit eine Überprüfung der Kassenführung der *DGfM* zu gewähren ist. Sie haben auf der nächsten ordentlichen Mitgliederversammlung über das Ergebnis ihrer Prüfung zu berichten.

§ 15 Auflösung

1. Über die Auflösung der *DGfM* kann nur eine außerordentliche Mitgliederversammlung beschließen, zu der die Mitglieder unter schriftlicher Ankündigung des Versammlungszweckes und Einhaltung einer Ladungsfrist von acht Wochen einzuladen sind. Ein Auflösungsbeschluss bedarf zu seiner Wirksamkeit einer Drei-Viertel-Mehrheit der erschienenen Mitglieder.
2. Bei Auflösung des Vereins fällt das Vereinsvermögen an eine Körperschaft des öffentlichen Rechts oder eine andere steuerbegünstigte Körperschaft zwecks Verwendung zur Förderung von Wissenschaft und Forschung.
3. Der Empfänger muss das Vereinsvermögen im Benehmen mit dem zuständigen Finanzamt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützig verwenden.

8. BERICHTERSTATTUNG ÜBER DIE PILZBERATUNG IM JAHR 2001

Christa Münker, Hilchenbach

Vor einem Jahr habe ich an dieser Stelle erstmals über die jährlichen Berichte unserer tätigen Pilzsachverständigen und ihre in der letzten Pilzsaison geleistete Arbeit informiert. Ich habe die Gelegenheit genutzt, um auf die Bedeutung dieser Berichterstattung hinzuweisen und um Ihre verstärkte Mithilfe zur Dokumentation der durch die tätigen Sachverständigen geleisteten Arbeit gebeten.

Waren es vor einem Jahr noch 57 Berichte, d.h. 8,3 % unserer Sachverständigen, die mir ihren Bericht zugeschickt haben, so sind meinem Appell für den Berichtszeitraum 2001 von unseren 655 Pilzsachverständigen (Stand: 31.12.2001) bis Redaktionsschluss 88, das sind 13,4 % gefolgt. Bei den Berichten handelte es sich wiederum sowohl um Einzel- als auch um Sammelberichte regional strukturierter Zusammenschlüsse.

Vier der abgegebenen Berichte wurden von Nicht-*DGfM*-Mitgliedern (je zwei aus Sachsen und Thüringen) abgegeben. Sie fanden selbstverständlich ebenfalls Eingang in die Statistik; der prozentuale Anteil der abgegebenen Jahresberichte an den *DGfM*-PSV wäre dementsprechend nach unten zu korrigieren. Unter den restlichen 84 Berichten waren drei „Fehlanzeigen“.

Angesichts der Tatsache, dass für den Berichtszeitraum 1999 in insgesamt 8 Jahresberichten die Arbeit von 22 Pilzsachverständige dokumentiert wurde, lässt sich für die Berichterstattung ein deutlicher Aufwärtstrend feststellen. Diese positive (Zwischen-)Bilanz zeigt mir ebenso wie die zahlreichen ermutigenden Statements, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Ebenfalls dankbar bin ich für konstruktive Kritik zur weiteren Verbesserung der Berichterstattung. Sie werden – soweit möglich – in künftigen Planungen umgesetzt werden.

Etlliche Berichte enthalten zusätzlich zu den abgefragten Punkten Aussagen über regionale Pilzvorkommen, besondere Vergiftungsfälle u.a.m. Einige Sachverständige führen bereits seit Jahren eine eigene Beratungsstatistik, die deutlich macht, wie gefragt der Rat unserer Sachverständigen ist. Letzteres vor allen Dingen dort, wo sie sich durch Kontinuität und Kompetenz entsprechend positionieren konnten und in der Regel dementsprechend Unterstützung durch Dritte erfahren.

Allen Berichtenden sei an dieser Stelle herzlich gedankt!

Auswertung der Berichte

Die eher arbeitsaufwändige Auswertung der Jahresberichte war in diesem Jahr für mich teilweise einfacher, da fast alle berichtenden PSV das neue Berichtsformular benutzt haben. Abstriche mussten dort erfolgen, wo keine oder keine eindeutigen Angaben erfolgten. In einigen Fällen konnte durch Rückfragen Klarheit geschaffen werden. Trotzdem war eine gewisse Unsicherheit nicht auszuschließen. Unter Berücksichtigung dieser Unwägbarkeiten sind nach wie vor die Ergebnisse der Auswertung nicht durchgängig repräsentativ. Sie sind es jedoch in jedem Fall wert, dargestellt und beachtet zu werden.

Die Auswertung erfolgte entsprechend der Gruppierungen des Jahresberichts (Tab. 3 bis 5). Abbildung 1 und Tabelle 2 geben wie bereits im Vorjahr einen nach Bundesländern strukturierten Überblick über die abgegebenen Berichte.

Diese Form der Strukturierung wurde nicht zufällig gewählt. Vielmehr würde – im Fall einer durchgängigen Berichterstattung – auf diese Weise z.B. deutlich gemacht werden können, welche Bundesländer die Pilzsachverständigen unserer Gesellschaft fördernd anerkennen und wo besonderer Handlungsbedarf besteht.

Statistik über Todesfälle aufgrund toxischer Wirkung verzehrter Pilze

Die Statistik konnte noch nicht weiter fortgeschrieben werden, da dem Statistischen Bundesamt bis Redaktionsschluss noch nicht alle Länderstatistiken des Jahres 2000 vorlagen; wird aber im nächsten Jahr nachgeliefert.

Künftige Berichte

Ich hatte bereits – wie auch im vergangenen Jahr – eingangs die Notwendigkeit einer einheitlichen Berichterstattung angesprochen.

Diesem Anliegen kommt das neue Berichtsformular nach. Im vergangenen Jahr hatte ich Ihnen an dieser Stelle in Aussicht gestellt, das neue Formular als Download-Datei auch von der DGfM-Homepage abrufen zu können. Dies konnte bisher leider nicht realisiert werden, da die Homepage – wie die Internet-Nutzer unter Ihnen sicherlich längst festgestellt haben, umfassend überarbeitet und den heutigen Erfordernissen angepasst wird.



Abb. 1: Verhältnis PSV / . abgegebene Berichte

Tab. 1: Verhältnis PSV / abgegebene Berichte

Bundesland	PSV		Berichte 2001		Anteil an PSV insgesamt %
	Anzahl	%	Anzahl	%	
Baden-Württemberg	134	20,5	14	10,4	2,1
Bayern	86	13,1	3	3,5	0,5
Berlin	11	1,7	2	18,2	0,3
Brandenburg	41	6,3	5	12,2	0,8
Bremen	1	0,2	0	0,0	0,0
Hamburg	4	0,6	0	0,0	0,0
Hessen	43	6,6	8	18,6	1,2
Mecklenburg-Vorpommern	22	3,4	0	0,0	0,0
Niedersachsen	28	4,3	1	3,6	0,2
Nordrhein-Westfalen	59	9,0	3	5,1	0,5
Rheinland-Pfalz	20	3,1	2	10,0	0,3
Saarland	16	2,4	1	6,3	0,2
Sachsen	87	13,3	26	29,9	4,0
Sachsen-Anhalt	25	3,8	0	0,0	0,0
Schleswig-Holstein	13	2,0	1	7,7	0,2
Thüringen	65	9,9	17	26,2	2,6
Gesamt	655	100,0	83		12,7

Tab. 2: Anzahl Beratungen und dabei aussortierte Giftpilze

Bundesland	Beratungen	Bestimmungen	aussortierte Giftpilze	davon <i>A. virosa</i> / <i>A. phalloides</i>
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Baden-Württemberg	418	1.143	174	1
Bayern	32	34	2	0
Berlin	0	0	0	0
Brandenburg	32	2	0	0
Bremen	0	0	0	0
Hamburg	0	0	0	0
Hessen	127	201	1	0
Mecklenburg-Vorpommern	250	1.880	25	5
Niedersachsen	22	5	0	0
Nordrhein-Westfalen	10	50	3	1
Rheinland-Pfalz	0	0	0	0
Saarland	68	655	41	5
Sachsen	1.107	2.793	489	0
Sachsen-Anhalt	0	0	0	0
Schleswig-Holstein	0	0	0	0
Thüringen	2.990	11.481	2.506	8
Gesamt	5.056	18.244	3.241	20

Tab. 3: Aufklärungsarbeit

Bundesland	Vorträge / Lehrgänge		Wanderungen / Exkursionen		Ausstellungen		Zusammenarb. mit Schulen	
	Anz.	Bes.	Anz.	Teiln.	Anz.	Bes.	Anz.	Teiln.
Baden-Württemberg	35	590	97	1.454	5	2.200	13	233
Bayern	6	130	1	25	1	250	1	250
Berlin	1	38	6	27	0	0	0	0
Brandenburg	6	68	12	195	8	3.095	1	32
Bremen	0	0	0	0	0	0	0	0
Hamburg	0	0	0	0	0	0	0	0
Hessen	5	151	41	195	6	100	3	75
Mecklenburg-Vorpommern	0	0	0	0	0	0	0	0
Niedersachsen	5	91	6	110	1	35	0	0
Nordrhein-Westfalen	5	74	16	238	0	0	1	22
Rheinland-Pfalz	3	50	3	150	1	0	0	0
Saarland	2	42	6	150	1	1.100	1	60
Sachsen	51	352	81	747	41	22.850	0	0
Sachsen-Anhalt	0	0	0	0	0	0	0	0
Schleswig-Holstein	2	19	3	24	0	0	0	0
Thüringen	17	386	28	458	13	2.954	3	327
Gesamt	138	1.991	300	3.772	77	32.584	23	999

Legende: Anz. = Anzahl; Bes. = Besucher; Teiln. = Teilnehmer

Tab. 4: Artenübersicht

Bundesland	<i>Amanita phalloides</i>	<i>Amanita pantherina</i>	Andere <i>Amanita</i> -Arten	<i>Paxillus involutus</i>	<i>Cortinarius orellanus</i> und Verwandte	Weißer <i>Clitocybe</i> -Arten	<i>Inocybe</i> -Arten	<i>Agaricus xanthoderma</i> und Verwandte	Arten mit halluzinogener Wirkung	Arten mit Coprinus-Syndrom	Roh giftige Arten	Sonstige Giftpilze	Anzahl unechter Pilzvergiftungen	Anzahl ungeklärter Fälle	Gesamtzahl vergiftungsfälle dabei Erkrankte	davon Todesfälle	
Baden-Württemberg	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	2	4	3	0	10	10	0
Bayern	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Berlin	1	2	1	0	0	0	0	5	0	0	0	1	2	0	12	29	0
Brandenburg	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	0	2	3	0
Bremen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Hamburg	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Hessen	0	1	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	3	3	8	8	0
Mecklenburg-Vorpommern	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Niedersachsen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nordrhein-Westfalen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1	1	0
Rheinland-Pfalz	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	2	2	0
Saarland	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sachsen	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	3	5	0
Sachsen-Anhalt	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Schleswig-Holstein	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1	1	0
Thüringen	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0	3	7	0
Gesamt	1	4	3	1	0	1	1	5	1	0	2	6	14	3	42	66	0

Allerdings hat der überwiegende Teil der berichtenden Sachverständigen auch ohne Online-Formular einen Weg zur Berichterstattung auf dem neuen Formular gefunden. Wer das Formular trotzdem bereits jetzt auf seinem Computer verfügbar haben möchte, möge sich bitte per E-Mail an mich wenden.

Aber – online oder nicht: Wichtig ist, dass Sie überhaupt berichten – und zwar auf dem neuen Formular. Bis auf einen verschwindend geringen Teil zeigen die abgegebenen Berichte, dass die Formulargestaltung logisch und nachvollziehbar ist. Ich möchte daher noch einmal deutlich machen, dass nur standardisierte Angaben für eine aussagekräftige und nachvollziehbare Auswertung geeignet sind. Jedoch freue ich mich auch über ergänzende Anmerkungen, Erläuterungen u.a.m.

An dieser Stelle möchte ich zwei Berichtigungen zu meinem Bericht über die Pilzberatung im Jahr 2000 geben.

1. Der Darstellung über die abgegebenen Berichte war zu entnehmen, dass von den 20 **PSV** aus Rheinland-Pfalz kein Jahresbericht erstellt wurde. Diese Darstellung ist jedoch falsch (was mir natürlich seinerzeit unbekannt war). Einer unserer tätigen **PSV** aus Mannheim (Baden-Württemberg) übt – wie ich inzwischen weiß – Pilzberatung sowohl in Rheinland-Pfalz als auch in Baden-Württemberg aus und wird auch von beiden Seiten unterstützt (Stadt Ludwigshafen und Stadt Mannheim). Da die statistische Erfassung im Wesentlichen zeigen soll, was getan wird und wo noch Nachholbedarf ist, ist es sinnvoll und auch politisch wirkungsvoller, die Beratung dem Beratungs-Ort (im Jahresbericht „Bereich“) zuzuordnen. Dies bedeutet jedoch im Klartext, dass im vorliegenden und gleichgelagerten Fällen zwei Jahresberichte ausgefertigt werden sollten.
2. In Tabelle 1, Seite 13 oben, hat sich der Fehlerteufel dergestalt eingeschlichen, als die Prozentanteile der landesbezogenen Berichte (Prozentzahlen Spalte „Berichte 2000“) falsch sind (falscher „Klick“ bei der Formel im Auswertungsprogramm). Die korrekten Zahlen lauten: Bayern 2,2 %, Berlin 0, Brandenburg 4,3 %, Baden-Württemberg 9,4 %, Bremen 0, Hessen 11,6 %, Hamburg 0, Mecklenburg-Vorpommern 8,7 %, Nordrhein-Westfalen 3,3 %, Niedersachsen 3,8 %, Rheinland-Pfalz 0 (5,0 %), Sachsen 11,5 %, Sachsen-Anhalt 0, Saarland 7,1 %, Schleswig-Holstein 0, Thüringen 25,0 %, Sonstige 0.

Zu guter letzt bleibt mir nur, noch einmal eindringlich an die Mithilfe jedes einzelnen Sachverständigen zu appellieren. Der eingangs geschilderte Aufwärtstrend bei der Berichterstattung ermutigt mich und verdeutlicht mir Ihre Bereitschaft zur Mithilfe bei der Verwirklichung der Bestrebungen des Vorstandes unserer Gesellschaft im Hinblick auf die Anerkennung der Pilzsachverständigen. Ohne Ihre Mithilfe ist dieses Ziel nicht realisierbar.

Der Notwendigkeit der Pilzberatung wird nicht nur regional äußerst unterschiedliche Bedeutung beigemessen. Es fehlt weitgehend an der Erkenntnis und infolgedessen der Würdigung des sozial- und umweltpolitischen Aspekts, der in der Arbeit der **PSV** liegt.

Beruhend diese Mängel außerhalb der **DGfM** größtenteils auf Unwissenheit, erscheint mir dies verzeihlich. Anders sieht es jedoch innerhalb unserer Gesellschaft aus: Dem überwiegenden Teil unserer Sachverständigen scheint die Bedeutung der Beratung bzw. die Berichterstattung über die durchgeführten Beratungen nicht klar zu sein. Ich wiederhole es daher noch einmal: Nur durch kontinuierlichen Nachweis unserer sozialpolitisch hochrangigen Arbeit ist es möglich, Akzeptanz zu schaffen. Sicher, nicht alle unserer geprüften **PSV** sind auch beratend tätig. Aber gerade ihnen sollte es daher leicht fallen, einmal am Ende des Jahres per Postkarte oder E-Mail „Fehlzanzeige“

zu erstatten und mit dieser kleinen Mühe ihren Beitrag zu einer möglichst lückenlosen Berichterstattung zu leisten.

Daher meine Bitte wie bereits im letzten Jahr:

Senden Sie mir Ihre Jahresberichte und Fehlanzeigen jeweils bitte rechtzeitig, spätestens jedoch bis zum 1. Februar eines jeden Jahres direkt oder aber über Ihre Regionalbeauftragten / Kreispilzsachverständigen pp. zu. Im letzten Fall berücksichtigen Sie bitte, dass eine termingerechte Weiterleitung an mich sichergestellt ist. Ich möchte Ihnen jeweils in Heft 1 der **DGfM-Mitteilungen** eine auswertende Zusammenfassung Ihrer Berichte geben können.

Ich freue mich auf Ihre Berichte; auch Anregungen und konstruktive Kritik sind willkommen.

Bis dahin wünsche ich Ihnen allen eine erfolgreiche, in jedem Fall berichtenswerte, Pilzsaison.

9. FORTBILDUNGEN FÜR PILZSACHVERSTÄNDIGE DER DGfM IM JAHR 2001

Im vergangenen Jahr wurden an insgesamt 10 verschiedenen Orten anerkannte Fortbildungen durchgeführt. Außer an den schon bekannten Fortbildungsstätten Hornberg, Bad Laasphe und Daun konnten diesmal auch Weiterbildungen in Theuma, Lampersdorf/Oschatz, Inzigkofen, Eulendorf, Beichlingen, Bad Mergentheim und Bingen angeboten werden.

Und die gebotene Qualität der Veranstaltungen ist durchwegs positiv zu bewerten, teils konnte ich mir sogar selbst vor Ort ein Bild machen. Die abwechslungsreichen und vielfältigen Programme in Theuma und Beichlingen sorgten dort zusätzlich für entsprechend hohe Teilnehmerzahlen.

Es ist erfreulich, dass durch den Besuch der oben genannten Veranstaltungen im Jahr 2001 (bis jetzt) weit über 90 PSV-Ausweise verlängert werden konnten!

An dieser Stelle muss einmal ein herzliches Dankeschön an alle Durchführenden gesagt werden. Sie leisten (fast immer in ihrer Freizeit!) hervorragende Arbeit für die **DGfM**. Ohne diese wäre ein Verein wie der unsere gar nicht aufrecht zu erhalten.

Dass die oben genannten Beispiele Schule machen, kann ich bestätigen. Die Anfragen nach qualifizierten Fortbildungen häufen sich. Deshalb eine Bitte an die regionalen Pilzvereine: Sollten sie vorhaben, eine Fortbildung anzubieten, geben sie der **DGfM** unter Vorlage des Fortbildungsprogramms rechtzeitig schriftlich Bescheid. Nur dann ist eine vorherige Anerkennung möglich. Gerne bieten wir auch unsere Mithilfe bei der Programmerstellung an oder senden ihnen auf Anfrage auch ein Musterbeispiel eines Tagungsprogramms zu. „Packen wir's an!“, so der Ausspruch eines Herrn, der in diesem Jahr erstmals die Durchführung einer **DGfM**-Fortbildung in Erwägung zieht.

Weiterhin konnten durch fünf im Jahr 2001 abgehaltene Pilzsachverständigenprüfungen (Hornberg, Jena, Bad Laasphe) insgesamt 22 neue **DGfM**-PSV-Ausweise ausgestellt werden. Man sieht, auch „Nachwuchs“ ist vorhanden.

Peter Reil

10. FACHBEIRAT PILZFLORA DEUTSCHLAND

Der Vorstand der DGfM gründete den ‚Fachbeirat Pilzflora Deutschland‘. Mit diesem Gremium, dem als Leitung Prof. Dr. Andreas Bresinsky, Privatdozent Dr. Heinrich Dörfelt (Sprecher des Gremiums) und Peter Dobbitsch angehören, soll versucht werden, die wertvollen, bereits früher von unseren Mitgliedern gelieferten Erhebungen mit weiteren noch zu erarbeitenden Daten zu einer Pilzflora Deutschlands zusammenzuführen.

In den vergangenen Jahrzehnten wurden von den Mykologen Deutschlands umfangreiche, biogeographische und feldökologische Daten über die Pilze Deutschlands zusammengetragen. Während bis 1990 die politischen Verhältnisse überhaupt keine gemeinsamen Projekte zuließen, kam es im letzten Jahrzehnt des 20. Jh. zu sehr bescheidenen Ansätzen, das Material geländemykologischer Erhebungen zu umfassenden, deutschlandweiten Übersichten zusammenzustellen. Dies soll jetzt unter Leitung des ‚Fachbeirat Pilzflora Deutschland‘ ermöglicht werden.

Der Fachbeirat geht im Einvernehmen mit dem gesamten Vorstand der DGfM davon aus, dass als Fernziel eine **Pilzflora von Deutschland** vorgelegt werden kann, deren Ausgestaltung noch eingehender Diskussionen bedarf. Ein solches Projekt wurde bereits 1998 während einer Ideenkonferenz in Bad Laasphe von einem Gremium west- und ostdeutscher Mykologen erörtert und empfohlen (vgl. DGfM-Mitteilungen 1998/1, p. 9). Der Aufruf wurde von 17 Autoren aus nahezu allen Bundesländern getragen, und es wurde versucht, über Regionalisierung der Basisarbeit mit einem „Pilotprojekt“ die pilzfloristische Arbeit in Deutschland im Hinblick auf eine **Pilzflora von Deutschland** neu zu beleben. Die wesentlichen in dem Aufruf enthaltenen Beschlüsse sind noch immer aktuell. Der „Fachbeirat Pilzflora Deutschland“ steht hinter diesen Beschlüssen und ist bemüht, sie umzusetzen. Als erster Schritt wird die schon begonnene Erarbeitung von 30 gesamtdeutschen Verbreitungskarten für Grosspilze fortgeführt.

Die Vorgehensweise

Wesentliche Komponenten einer **Pilzflora von Deutschland** sind neben Bestimmungsschlüsseln vor allem makro- und mikroskopische Artdiagnosen aller Pilze auf der Grundlage von Material aus Deutschland. Der Darstellung der ökologischen und biogeographischen Gegebenheiten der Arten in Deutschland soll dabei besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Zur Erreichung des Zieles sind Spezialisten von und Arbeitsgemeinschaften für einzelne Pilzgattungen oder Verwandtschaftskreise unverzichtbar. Dabei wird für die Zusammenstellung der ökologischen und geographischen Charakteristika eine Datenbank zu nutzen sein, die eine umfassende Pilzartenliste, sowie eine vollständige Liste der Gefäßpflanzen und Moose als Begleiter, Wirte, Symbionten oder als Substrate und auch die ökologischen und geographischen Parameter des Vorkommens von Pilzen in einer überschaubaren und logischen Aufbereitung bereithält. Notwendig sind auch Auswertungsoptionen, die einen Abruf von Daten in beliebiger Kombination der Faktoren ermöglichen. Unter anderem ist für jede Pilzart eine listenartige Ausweisung aller eingegebenen Faktoren in sinnvoller Anordnung erforderlich. Eine weitere Auswertungsoption muss die Nennung aller Pilzarten sein, welche für einen bestimmten ökologischen oder geographischen Faktor bzw. für eine Faktorengruppe in der Datenbank vorliegen. Die Auswertungen sollten jeweils Zusammenfassungen aller eingegebenen Datensätze enthalten.

Nach einem Vergleich der zur Verfügung stehenden Erfassungssystemen (‚Ökologische Kartierung 2000‘ und ‚PILZOEK‘) kommt der Fachbeirat zusammen mit dem Vorstand der DGfM zu dem Schluss, dass als flexibles und umfassendes Datenbanksystem PILZOEK (BRESINSKY & DÖRING

2001: Z. Mykol 67(1): 157-168) am besten geeignet scheint, dem Ziel einer **Pilzflora von Deutschland** näher zu kommen. Die Verwendung von ‚PILZOEK‘ ist freilich nicht zwingend, da eine Kompatibilität mit dem Programm ‚Ökologische Kartierung 2000‘ verwirklicht werden wird. Beide Systeme können somit weiterhin parallel verwendet werden. Das Programm PILZOEK kann über folgende Internetadresse kostenfrei bezogen (heruntergeladen) werden: <http://www.threads.de/chris/downloads/pilzoek/>. Es ist beabsichtigt, über die gleiche Anschrift einen Leitfaden zur Nutzung dieses Programms bereitzustellen. Mit dem kostenlos erhältlichen Programm FLOREIN können darüber hinaus Verbreitungskarten mit Relief-Wiedergabe hergestellt werden. Eine Anpassung auf mykologische Erfordernisse ist freilich noch nötig und wird deshalb auch angestrebt. Die Pflege aller über die Programme gemeldeten Daten ist durch den ‚Fachbeirat Pilzflora Deutschland‘ gesichert.

Die Erarbeitung einer **Pilzflora von Deutschland** mit ökologischen und biogeographischen Angaben ist ein langfristiges Projekt, für dessen Realisierung derzeit noch keine zeitlichen Vorgaben möglich sind. Zwischenberichte über Ziele und Fortschritte regionaler sowie deutschlandweiter Projekte sind unumgänglich; besonders auch zur Förderung von Kommunikation und Motivation.

Die Ausgangssituation

Für eine **Pilzflora von Deutschland** ist bereits sehr viel auswertbare Information in der Literatur enthalten; eine umfassende Literaturlauswertung ist notwendig. Besonders wertvoll sind dabei Publikationen, die bereits zusammenfassende Ergebnisse von Gesamtdeutschland enthalten oder die das Material größerer Breiche Deutschlands berücksichtigen. Diese Arbeit wird bereits intensiv von Prof. Bresinsky mit Hilfe eines vom ‚Bundesministerium für Bildung und Forschung‘ geförderten Projekts in Angriff genommen. Umfangreiche Datensätze sind bereits eingegeben.

Weltmonographien und europäische Übersichten mit zusammenfassenden, detaillierten Angaben bezüglich Deutschland (BRAUN 1995, SCHOLZ & SCHOLZ 1988, VÁNKY 1994) können ausgewertet werden, diverse ‚Rote Listen‘ und ‚Checklisten‘, auf Deutschland bezogene Arbeiten (BRAUN 1982, BRESINSKY & HAAS 1976, GROB et al. 1980, KREISEL 1987, KRIEGLSTEINER 1991-1993), sowie viele eher regionalbezogene Publikationen (DERBSCH & SCHMITT 1984, HARDTE & OTTO 1999, KRIEGLSTEINER 2000-2001, WÖLDECKE 1998, und viele andere). Schon publizierte Verbreitungskarten liefern ebenfalls einen wertvollen Beitrag.

Die laufenden Arbeiten

In mehreren Bundesländern - in Vereinen und Arbeitsgemeinschaften - sind zusammenfassende regionale Werke im Entstehen. Die ‚Roten Listen‘ einiger Bundesländer werden derzeit überarbeitet und Pilze gefährdeter Pflanzengesellschaften oder Biotope untersucht. All diese Bemühungen werden als erstrebenswerte Grundlagen für eine umfassende **Pilzflora von Deutschlands** seitens der DGfM ohne methodische Reglementierungen unterstützt. Der „Fachbeirat Pilzflora Deutschland“ ist daran interessiert, die Ergebnisse derartiger Vorhaben publiziert und damit für eine **Pilzflora von Deutschland** auswertbar zu sehen. Er ist dankbar für Informationen über derzeit laufende umfassendere Arbeiten auf Länder-, Naturraum- oder Biotop-Basis, um sie unterstützen zu können.

Alle Daten, die im Rahmen der ‚Ökologischen Kartierung 2000‘ als lose Datensammlung zusammengetragen wurden, sind für regionale Arbeiten abrufbereit und stehen auch für die geplante **Pilzflora von Deutschland** zur Verfügung. Dabei sind die Quellen für die Einzelangaben, z.B. die Punkte der Verbreitungskarten anzugeben, Messtischblatt-Quadrantangaben sollten beigelegt

werden, weil sie für spätere Auswertungen sehr wichtig sind. Grundsätzlich sollte jedoch jeder Arbeitskreis und jeder Bearbeiter selbst entscheiden, welche Methode für seine Ziele die günstigste ist. Kreativität soll nicht durch vorgegebene Schemata gebremst werden.

Die DGfM identifiziert sich wieder mit einem Projekt, an dem mitzuarbeiten alle eingeladen sind. Wer Unterstützung braucht oder Fragen hat, kann sich an den 'Fachbeirat Pilzflora Deutschland' wenden. Die Erfassungsprogramme werden kostenlos zur Verfügung gestellt. Wer Daten liefert bekommt andere dazu. Wer Bedenken hat, seine Daten könnten missbraucht werden, darf beruhigt sein, eine Datennutzungsordnung ist bereits erarbeitet. Nur wer mitmacht gewinnt! Damit zeigen wir letztlich auch der Öffentlichkeit, wie sich die DGfM für die Erforschung und damit auch für die Erhaltung der für Mensch und Umwelt so wichtigen Mykodiversität einsetzt.

Wir haben wieder ein Projekt, für das sich das Mitmachen lohnt!

Der Vorstand der *DGfM*

Literatur:

- BRAUN, U. (1982): Die Rostpilze (Uredinales) der Deutschen Demokratischen Republik. – Feddes Repertorium **93**: 213-331.
- BRESINSKY, A., HAAS, H. (1976): Übersicht der in der Bundesrepublik Deutschland beobachteten Blätter- und Röhrenpilze. – Beiheft 1 der ZfP.
- DERBSCH, H., SCHMITT, J.A. (1984): Atlas der Pilze des Saarlandes. – Schriftenreihe Aus Natur und Landschaft im Saarland, Sonderbände 1, 2. Saarbrücken.
- GROB, G., RUNGE, A., WINTERHOFF, W. (1980): Bauchpilze (Gasteromycetes s.l.) in der Bundesrepublik Deutschland und Westberlin). – Beiheft 2 der ZfM.
- KREISEL, H. [ed.] (1987): Pilzflora der Deutschen Demokratischen Republik. – Jena.
- KRIEGLSTEINER, G. (1991-1993): Verbreitungsatlas der Großpilze Deutschlands (West). – Stuttgart.
- KRIEGLSTEINER, G. J. [ed.] (2000-2001): Die Großpilze Baden-Württembergs, Bd. 1-3. – Stuttgart.
- WÖLDECKE, K. (1998): Die Großpilze Niedersachsens und Bremens. – Schriftenreihe Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen, Bd. 39. Hildesheim.

11. DREILÄNDERTAGUNG 2001

vom 30.09. – 06.10. in Grangeneuve, Posieux, Schweiz

Die Dreiländertagung 2001 wurde vom Verband der Schweizerischen Vereine für Pilzkunde veranstaltet. Mit freundlichen Worten eröffnete dessen Präsident, Hans Fluri, die Tagung. Er wünschte allen Tagungsteilnehmern viel Erfolg bei der gemeinsamen Arbeit, und betonte auch den hohen Stellenwert der Dreiländertagungen in Bezug auf Kontaktpflege und -aufbau über die Grenzen des eigenen Landes hinaus. Anschließend verlas er ein Grußwort des Vorsitzenden der *DGfM*, Herrn Professor Dr. Reinhard Agerer, der wegen einer Terminüberschneidung an dieser Tagung nicht teilnehmen konnte.

Der Tagungsort, ein Lehrinstitut für Landwirtschaft, war gut gewählt: Arbeitsräume, Hörsaal, Kantine und auch die Unterkünfte waren in einem Gebäude untergebracht. So mußten die Teilnehmer nach getaner Arbeit nicht in ihre Hotels eilen, sondern konnten den Abend gemeinsam ausklingen lassen.

Jeden Tag waren Exkursionen in 4 verschiedene Gebiete in der näheren Umgebung von Fribourg organisiert, so dass bei der nachmittags abgehaltenen Fundbesprechung immer viele interessante Pilzarten zu sehen waren.

Der Arbeitstag endete mit interessanten und engagierten Vorträgen:

Prof. Janos VETTER, Budapest, referierte über Mineralgehalte in Macrolepiota-Arten.

Dr. Jean KELLER, Neuchatel, über Speisepilzzucht und neue Projekte.

Prof. Dr. Heinz CLEMENCON, Lausanne, über die Entwicklung der Kenntnisse der Blätterpilze.

PD Dr. Beatrice SENN-IRLET, Bern, über die Pilzkartierung in der Schweiz.

Dr. Rene FLAMMER, Wittenbach, über Kulinarische Überraschung – „Vergiftung“ mit *Boletus edulis*.

Am letzten gemeinsamen Abend fand ein Apero mit Wein- und Käsespezialitäten der Region statt. Während der gesamten Tagung waren immer nette und hilfsbereite Ansprechpartner seitens der Organisation zu finden.

Fazit: Eine rundum gelungene Tagung, bei der die Gastfreundschaft und der Charme der Schweizer Gastgeber und Teilnehmer bestachen und bei der eine ganze Reihe mykologischer Raritäten gefunden wurden (die Zustellung einer Fundliste an die Teilnehmer wurde seitens der Veranstalter nach Abschluss der Auswertungen zugesagt).

Die Tagung war mit nur 68 Teilnehmern diesmal leider doch recht gering besucht. Sie kamen aus Frankreich, England, Ungarn, Schweiz, Italien und Deutschland. Sehr vermisst wurden die Österreicherischen Mykologen.

Aus Deutschland waren nur der Norden/Nordwesten und Berlin (Ausnahme, ein Teilnehmer aus Biberach) mit insgesamt 25 Teilnehmern vertreten.

Von den deutschen Teilnehmern wurde es überwiegend sehr bedauert, dass auf dieser Tagung, die immerhin internationalen Charakter hat, nicht ein Vorstandsmitglied der *DGfM* vertreten war. Dieses ist ein Novum in der Geschichte der bisherigen Dreiländertagungen. Da tat es nicht nur den Schweizer Pilzfreunden gut, dass der Drittunterzeichner spontan auf der Abschlussveranstaltung Dankesworte im Namen der *DGfM* aussprach und eindringlich auf Sinn, Zweck und Bedeutung der Dreiländertagungen hinwies.

Wir alle haben eine kurze Pilzhauptsaison. Aber ist es nicht möglich, Termine wie Frischpilzaustellungen und Tagungen so zu legen, dass sie nicht mit so einer traditionsreichen, unverzichtbaren und interessanten Veranstaltung wie der länderübergreifenden Dreiländertagung kollidieren?

Für uns bedeutet die Dreiländertagung nicht nur mykologische Arbeit mit Gleichgesinnten, sondern auch Beisammensein mit Freunden und Kollegen und damit Gedankenaustausch über unsere eigenen Arbeitsgruppen hinaus, was für die Arbeit eines jeden so wichtig ist. Um so bedauerlicher, dass diesmal bei der Abschlussveranstaltung – wohl erstmalig – nicht auf Zeitpunkt und Ort der nächsten Tagung hingewiesen wurde. Wir bleiben gleichwohl zuversichtlich, dass auch in diesem Jahr eine ähnlich gut organisierte Tagung eine möglichst große Zahl von Universitäts- und Amateurmykologen zusammenführen wird.

Dr. Ricarda Meyer-Roy, Ludwig Quecke, Georg Müller

12. VERANSTALTUNGSKALENDER 2002

An dieser Stelle haben alle Vereine und Arbeitsgemeinschaften die Möglichkeit, ihre Veranstaltungsprogramme bekannt zu geben. Damit können interessante Tagungen und Seminare einem breiteren Interessentenkreis zugänglich gemacht werden.

Redaktionsschluß für Heft 1 ist der 10. Februar, für Heft 2 der 10. Oktober. **Es wird empfohlen, die Termine für das Jahr 2003 bis Ende September 2002 bekanntzugeben.**

Die Termine sollten direkt – und rechtzeitig – an die Schriftleitung der **DGfM-Mitteilungen** (H. Ebert, Kierweg 3, 54558 Mückeln) gesandt werden.

A. Tagungen, Kongresse und Exkursionsfahrten

- 26. – 28.7. Jahrestagung des Vereines der Pilzfreunde Stuttgart e.V. in Hornberg.**
Diese Tagung wird als Fortbildungsveranstaltung für Pilzsachverständige anerkannt.
Tagungsgebühr: 10,- Euro (Nichtmitglieder 15,- Euro), Anmeldung: Ingeborg Dittrich, Danziger Str. 27, 73262 Reichenbach/Fils, Tel. 07153-958224, Fax 958279 oder Email: www.pilzverein.de.
- 11. – 17.8. 7. International Mycological Congress, Oslo, Norwegen.** Nähere Informationen unter <http://www.uio.no/conferences/imc7>
- 5. – 8.9. Tagung der AG Sächsischer Mykologen in Sayda.**
Anmeldung: Martin Müller, Wilsdruffer Ring 36, 01169 Dresden.
Fortbildungsveranstaltung für Pilzsachverständige der **DGfM**.
- 9. – 14.9. 29. Mykologische Dreiländertagung in Graz/Österreich.**
Anmeldung/Information: siehe separate Ausschreibung.
- 28.9. – 3.10. Tagung der DGfM in Hornberg/ Schwarzwaldbahn.**
Anmeldung/Information: siehe separate Ausschreibung.
- 3. – 6.10. 26. Treffen der westfälischen Pilzfreunde in Alme/Hochsauerland**
Anmeldung/Information: Erich Kavalir, Habichtshöhe 1, D-59821 Arnsberg, Tel.: 02931-6354
- 2. – 9.11. Tagung des J.E.C. in Le Pradet (Var), Frankreich.**

B. Seminare

B.1 DGfM-Fortbildungsstätten

B.1.1 Hornberger Pilzleherschau, Leitung: Walter Pätzold

Anmeldung: Schwarzwälder Pilzleherschau, c/o W. Pätzold, Werderstr.17, D-78132 Hornberg, Tel.07833 / 6300 oder W. Pätzold (privat), Postfach 230, D-78128 Hornberg, oder Telefax 07833/8370.

- 12. – 14.7.** Einführung in die Pilzkunde
18. – 21.7. Intensivkurs Einführung in die Pilzkunde
22. – 26.7. Mikroskopierkurs
29.7. – 2.8. Sprödblättlerseminar

5. – 9.8. Pilzmikroskopie für Fortgeschrittene
 12. – 16.8. Fortgeschrittenenseminar I
 19. – 23.8. Fortgeschrittenenseminar II
 26. – 30.8. Fortgeschrittenenseminar I
 2. – 6.9. Fortgeschrittenenseminar II
 9. – 13.9. Makroskopische und mikroskopische Fortbildung für Pilzbestimmer
 19. – 22.9. Intensivkurs Einführung in die Pilzkunde
 28.9. – 3.10. Tagung der *DGfM*
 14. – 18.10. Cortinarienseminar

B.1.2 Pilzmuseum Bad Laasphe, Leitung: Christa Münker und Christine Hahn
Anmeldung und Information: Kurverwaltung, 57334 Bad Laasphe, Tel.: 02752-898
oder: Frau Münker, Tel.02733-61170

19. – 21.7. Pilzseminar für Anfänger
 2. – 4.8. Pilzseminar für Fortgeschrittene
 23. – 25.8. Pilzseminar für Anfänger
 30.8. – 1.9. Pilzseminar für Fortgeschrittene
 16. – 19.9. Intensivkurs (Vorbereitung auf die Sachverständigenprüfung und Fortbildung für Pilzsachverständige)
 20/21.9. Pilzsachverständigenprüfung *DGfM*
 1. – 4.10. Pilzseminar für Fortgeschrittene

Änderungen vorbehalten. Fordern Sie bitte daher auch das ausführliche Seminarprogramm an.
 Es empfiehlt sich, zur Vorbereitung auf die Prüfung mindestens an dem vom 16.–19.09.2002 angebotenen Intensivseminar teilzunehmen, **wobei besonders darauf hingewiesen wird, dass ohne entsprechende Vorkenntnisse lediglich der einmalige Besuch dieses Lehrganges nicht ausreicht, den Prüfungsanforderungen zu entsprechen.**

Interessenten für die Sachverständigenprüfung werden gebeten, ihre Teilnahme an der Prüfung bis spätestens 30. Juni 2002 schriftlich bei

- Christine Hahn, Kreuztal-Ferndorf, Tel. 02732/4564, oder
- Christa Münker, Hilchenbach-Müsen, Tel. 02733/61170, e-mail: C.Muenker.Muesen@t-online.de anzumelden.

B.1.3 FORUM Daun/Vulkaneifel

Leitung: Heinz-J. Ebert, **Anmeldung/Information:** Verkehrsamt Daun, FORUM, 54558 Daun, Tel.: 06592-95130 (Margot Göbel), Fax 06592-951320 (Seminarprogramm anfordern)

Die Seminare werden als Fortbildungsveranstaltung für Pilzsachverständige der *DGfM* anerkannt. Da die Teilnehmerzahl auf 25 begrenzt ist, wird frühzeitige Anmeldung empfohlen.

23. – 27.9. **Pilzseminar für Fortgeschrittene I**
 (Erwartet werden Grundkenntnisse. Geboten werden Auffrischung von Grundkenntnissen, Exkursionen, Einführung in die Pilzbestimmung anhand von Bestimmungsschlüsseln, dabei Erklärung der wichtigsten Gattungsmerkmale, Vortrag über Giftpilze und Pilzvergiftungen, 2 Pilzessen)

30.9. – 4.10. Pilzseminar für Fortgeschrittene II

(Erwartet werden umfangreiche Grundkenntnisse und gekonnter Umgang mit Bestimmungsschlüsseln. Geboten werden Auffrischung des Gebrauchs von Bestimmungsschlüsseln, Exkursionen, Auffrischung der Kenntnisse über Giftpilze und Pilzvergiftungen, sowie der Gattungsmerkmale, 2 Pilzessen)

Am 3./4. Oktober, nach dem Seminarprogramm, findet in Daun eine **Pilzsachverständigenprüfung** statt. Interessenten werden gebeten, ihre Teilnahme an der Prüfung bis spätestens zum 30. Juni 2002 bei Heinz-J. Ebert (email: Heinz.Ebert@dgfm-ev.de) schriftlich anzumelden. Die Prüfung findet nur statt, wenn sich mehr als fünf Prüflinge anmelden.

B.2 Andere Seminare / Veranstaltungen

19. – 23.7. **Pilzkundliche Weiterbildung in Raschau (Amanitaceae).**
Anmeldung/Information: Eckhard Ahert, Rudolf-Harbig-Str. 12 D, 08352 Raschau Tel.: 03777-81302 oder 0174-3011259.
20. – 22.9. **Pilzkundliches Seminar für Anfänger in Abtsteinach.**
Anmeldung/Information: Peter Keth, Tel. 0621-5034630 oder 0162-9527577.
20. – 22.9. **Pilzsachverständigentreffen in Hetzdorf, Krs. Freiberg.**
Anmeldung/Information: Jochem Schaller, Am Bergschlößchen 13, 09600 Niederschöna, Tel. 035209-21141.
26. – 29.9. **Pilzkundliches Wochenende der Pilzfreunde Saar-Pfalz in Kirkel.**
Anmeldung/Information: Harry Regin, Vor der Kaserne 1, 66540 Bexbach, Tel. 06826-80328.
4. – 6.10. 19. Seminar „**Pilze und Naturschutz**“
Ort: Naturschutzzentrum „Rheinauen“ in Bingen Gaulsheim. Veranstalter: NABU-Ortsverein Bingen. Leitung: Heinz-J. Ebert und Rudolf Küppers, beide DGfM-Referenten.
Anmeldung: Naturschutzzentrum Rheinauen, Tel. 06721-14367
5. – 6.10. **Herbsttagung des Landesverbandes der Pilzsachverständigen Sachsen-Anhalts.**
Anmeldung/Information: Martin Groß, Buchenweg 15, 39120 Magdeburg, Tel. d.: 0391-5671849, p.: 0391-6227557.

C. Ausstellungen

September-Oktober: Ständige Frischpilzausstellung im Pilzmuseum Dahleener Heide in Taura.

14. – 15.9. **Große Pilzausstellung im Botanischen Garten Chemnitz.**
21. – 23.9. **Pilzausstellung in Greifswald.** Informationen: Dr. N. Amelang, Tel.03834-820660.
3. – 4.10. **Große Pilzausstellung im Naturkundemuseum Freiberg.**
4. – 6.10. **Pilzausstellung des Vereins für Pilzkunde München e. V. im Botanischen Garten München.**
5. – 6.10. **Jubiläums-Pilzausstellung in Hornberg.**
5. – 6.10. **Zentrale Landespilzausstellung in Erfurt (EGS-Gelände).**



Deutsche Gesellschaft für Mykologie e.V.
German Mycological Society

Dieses Werk stammt aus einer Publikation der **DGfM**.

www.dgfm-ev.de

Über [Zobodat](#) werden Artikel aus den Heften der pilzkundlichen Fachgesellschaft kostenfrei als PDF-Dateien zugänglich gemacht:

- **Zeitschrift für Mykologie**
Mykologische Fachartikel (2× jährlich)
- **Zeitschrift für Pilzkunde**
(Name der Hefreihe bis 1977)
- **DGfM-Mitteilungen**
Neues aus dem Vereinsleben (2× jährlich)
- **Beihefte der Zeitschrift für Mykologie**
Artikel zu Themenschwerpunkten (unregelmäßig)

Dieses Werk steht unter der [Creative Commons Namensnennung - Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz](#) (CC BY-ND 4.0).



- **Teilen:** Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen, sogar kommerziell.
- **Namensnennung:** Sie müssen die Namen der Autor/innen bzw. Rechteinhaber/innen in der von ihnen festgelegten Weise nennen.
- **Keine Bearbeitungen:** Das Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Es gelten die [vollständigen Lizenzbedingungen](#), wovon eine [offizielle deutsche Übersetzung](#) existiert. Freigebiger lizenzierte Teile eines Werks (z.B. CC BY-SA) bleiben hiervon unberührt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [DGfM - Mitteilungen](#)

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: [12_1_2002](#)

Autor(en)/Author(s): Diverse Autoren

Artikel/Article: [DGfM-Mitteilungen 12_1 1-32](#)